

## Teil 1

# Nähwerkzeuge und Zubehör



»Oh, Absperrband! Davon hätte ich schrecklich gerne was für mein Nähkästchen.«

## *In diesem Teil f*

Um ein Nähprojekt erfolgreich fertigstellen zu können, müssen Sie mit dem richtigen Werkzeug beginnen. Dazu gehören unter anderem Ihre Nähmaschine, Nähadeln, Garn, Stoff und Schnittmuster. In diesem Teil stelle ich Ihnen die besten Werkzeuge vor und erkläre, wie man damit arbeitet. Sie lernen, mit der Nähmaschine umzugehen und Schnittmuster aufzulegen.

Sollten Sie jetzt glauben, es gäbe kein interessantes Projekt in diesem Teil, dann werden Sie staunen. Ich stelle einige einfach zu nähende Projekte vor, mit denen Sie Freunde und Familie schwer beeindrucken können.

# Stellen Sie Ihr Nähzeug zusammen



## In diesem Kapitel

- ▶ Stellen Sie die nötigen Werkzeuge zusammen
- ▶ Bügelzubehör und warum es wichtig ist
- ▶ Wir finden heraus, welche Nähmaschinenteile welche Aufgabe haben

---

**W**ie bei den meisten Hobbys beginnen auch erfolgreiche Nähprojekte mit einigen guten Werkzeugen und etwas Know-how. Wahrscheinlich finden Sie einige der nötigen Werkzeuge in Ihrem Haushalt: die alte Schere aus der Garage, das Lineal aus der Schublade und Stecknadeln aus der kürzlich geöffneten Oberhemdverpackung. Aber es arbeitet sich einfacher, wenn Sie die zum Nähen vorgesehenen Materialien benutzen.

In diesem Kapitel nenne ich die notwendigen Werkzeuge und erkläre, welche für mich und die Projekte in diesem Buch unverzichtbar sind. Ich gebe auch ein paar Tipps für zusätzliche Werkzeuge, die bei anspruchsvolleren Projekten nützlich sein können. All diese Handwerkszeuge bilden dann Ihr Überlebens-Nähzeug.



Bewahren Sie Ihr Überlebens-Nähzeug in einer Schachtel auf (nicht in der Nähmaschinenbox oder zusammen mit dem Bügeleisen) oder in einem der vielen Näh- oder Handarbeitsbehälter, die Sie in einem Stoffgeschäft, im Handarbeitsladen oder auch beim Nähmaschinenhändler erhalten. Wählen Sie eine Nähbox mit Tragegriff und Sicherheitsverschluss, damit Sie ihren Behälter sicher transportieren können, ohne seinen Inhalt überall zu verteilen.

Orientieren Sie sich an folgender Checkliste, wenn Sie die Werkzeuge zusammenstellen, und lesen Sie dann, welche Funktion jedes Teil hat:

- ✓ Maßband
- ✓ Schneiderschere
- ✓ Stickschere
- ✓ Stoffmarker für helle und dunkle Stoffe
- ✓ Glaskopfstecknadeln und Nadelkissen (für das Handgelenk oder als Magnet)
- ✓ Nähnadeln
- ✓ Nähmaschinennadeln
- ✓ Naht- oder Pfeiltrenner
- ✓ unsichtbares oder wieder entfernbares transparentes Klebeband

## Finden Sie das richtige Maß

Benutzen Sie ein *Maßband*, um Ihre eigenen Maße zu nehmen und die Maße auf Schnittmustern zu prüfen. (In Kapitel 4 finden Sie weitere Informationen zu Schnittmustern.)

Maßbänder gibt es in verschiedensten Formen. Ich empfehle Ihnen, ein Kunststoffmaßband zu benutzen. Es dehnt sich nicht und so erhalten Sie immer exakte Maße. Die meisten Maßbänder sind zwischen 1,5 cm und 2 cm breit und 1,50 m lang. Das Maßband in Abbildung 1.1 ist 1,5 cm breit, was etwa dem Maß einer Nahtzugabe entspricht (in Kapitel 6 finden Sie mehr Informationen zu Nähten). Die Maßbänder sind beidseitig bedruckt und zweifarbig, so kann man gut kontrollieren, ob es auch nicht verdreht ist.

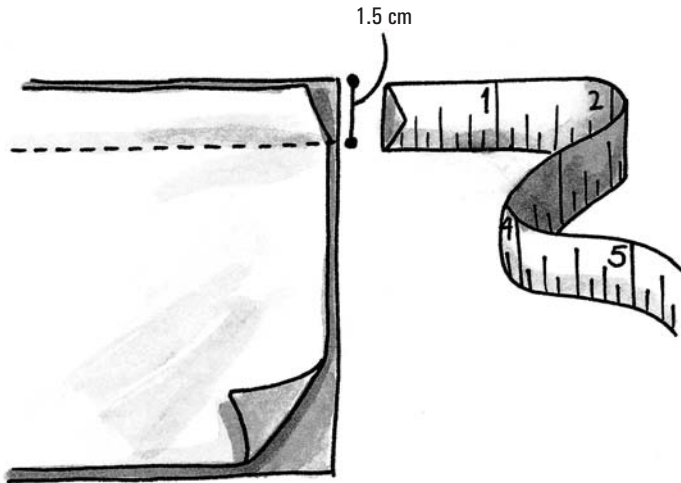


Abbildung 1.1: Maßbänder sind zwischen 1,5 cm und 2 cm breit und 1,50 m lang.



Halten Sie Ihr Maßband griffbereit, indem Sie es sich um den Hals legen, aber denken Sie daran, es abzulegen, bevor Sie das Haus verlassen – niemand wird es für ein modisches Accessoire halten.



Eines meiner liebsten Lineale ist ein durchsichtiges, 60 cm langes und 12,5 cm breites Handmaß, das regelmäßige Maßeinteilungen besitzt, die beim Zuschneiden von gleichmäßigen Streifen sehr hilfreich sind, wie sie oft für Dekorationsprojekte verwendet werden. (Lesen Sie dazu im folgenden Abschnitt mehr über Rollschneider.) Man verwendet das Handmaß mit dem Rollschneider und einer speziellen Unterlage, wie eine Reißschiene, oder markiert und schneidet damit sehr einfach perfekte 90-Grad-Winkel für Quadrate, Rechtecke oder Schrägstreifen. Sie finden ähnliche Handmaße auf dem Markt – auch viel länger als meins, aber ich verwende es bei fast jedem Nähprojekt.



### *Kleine Aufgaben für eine Nahtlehre*

Ein Maßband reicht für die meisten Messungen völlig aus, aber bei kleinen schmalen Stellen, wie bei Säumen oder Knopflöchern, benutzen Sie lieber eine Nahtlehre. Dieses 15 cm lange Lineal hat einen beweglichen Schieberegler, der parallel zur Längsachse bewegt werden kann. Wenn Sie einen Saum messen, legen Sie die Nahtlehre an die Saumkante und fixieren den Schieberegler auf Höhe der Saumnaht. Beim Ausmessen von Knopflöchern stellen Sie die Nahtlehre einfach auf das korrekte Maß ein und markieren dort.

## *Zuschneiden ohne Zusammenbruch*

Wenn ich nur zwei Schneidewerkzeuge besitzen dürfte, würde ich folgende wählen:

- ✓ **eine 20 cm lange gebogene Schneiderschere:** Sie ist für den Stoffzuschnitt am besten geeignet. Sie hat ein gerades und ein gebogenes Scherenblatt, ein rundes Daumenloch und ein rechteckiges Fingerloch für bequemes akkurates Zuschneiden. Das gebogene Scherenblatt bietet nicht nur dem Zeigefinger Platz zum Ausruhen, wenn Sie einen umfangreichen Zuschnitt erledigen müssen. Es verhindert auch, dass der Stoff zu sehr von der Tischplatte abgehoben wird. Dadurch ist ein akkurater Schnitt gewährleistet.
- ✓ **eine 12,5 cm lange Stickschere:** Diese Schere hat zwei gerade Scherenblätter und zwei runde Grifflöcher für Daumen und Finger. Sie ist nützlich beim Schneiden kleinerer Ecken und beim Abschneiden von Nähgarn.



Wenn Sie Scheren kaufen, probieren Sie diese an möglichst vielen verschiedenen Materialien aus. Sie müssen über die ganze Länge der Scherenblätter schneiden.

Einige Hersteller produzieren Scheren aus einer leichten Aluminiumlegierung. Diese »Leichtgewichte« liegen meist besser in der Hand, sind etwas preiswerter als die anderen Modelle und können einige Male nachgeschärft werden. Allerdings schneiden diese Modelle manchmal dickere Stoffe oder mehrlagige Stoffschichten nicht so gut.

Stahlscheren wiegen mehr, durchschneiden aber schwerere Stoffe oder mehrlagige Schichten problemlos. Da jedes Scherenblatt aus einem massiven Stahlstück besteht, kann man die schweren Modelle natürlich viel öfter nachschleifen als die leichtere Aluminiumschere und sie bleiben auch länger scharf. Allerdings sind die massiven Scheren auch deutlich teurer als die leichteren.

Unabhängig vom Gewicht der Scheren schneiden die Modelle, die zusammengeschraubt sind, grundsätzlich besser schwere Materialien und mehrlagige Stoffschichten als solche, die genietet wurden.



Nachdem Sie nun reichlich Geld für eine gute Schere hingelegt haben, lassen Sie sie nicht in die Hände von Familienmitgliedern fallen. Sie könnten sonst Plastik, Pappe, Draht oder irgendetwas anderes damit schneiden. Dadurch werden die Scherenblätter rau und stumpf, kauen nur noch auf Ihrem Stoff herum und ziehen Fäden. Außerdem strengen Sie mit so einer Schere Ihre Hand beim Schneiden unnötig an.

Ich benutze auch oft eine 7,5 cm große *Stickschere*. Mit ihren spitzen Scherenblättern können Sie perfekt unerwünschte Stiche auftrennen sowie Besätze und Spitzen, Applikationen und schwer erreichbare Ecken schneiden.

Nachdem Sie sich zum Nähen entschlossen haben, spendieren Sie sich selbst einen *Rollschneider*, der ein bisschen wie ein Pizzaschneider aussieht, und eine passende Unterlage, die Ihren Tisch schützt und verhindert, dass der Rollschneider stumpf wird. Sie schneiden mit dem Rad den Stoff auf der Unterlage und erhalten dadurch sehr akkurate Schnittlinien. Rollschneider sind in verschiedenen Größen erhältlich – ich bevorzuge das größte Modell, weil man damit mehr und schneller schneiden kann. Aber rangieren Sie Ihre Scheren jetzt nicht aus, Sie brauchen sie zum Zuschneiden komplizierter Schnittteile.



Schnittkanten können schnell ausgefranst sein, aber das verhindert ein spezieller *Textilkleber*, der beim Trocknen keine Rückstände auf dem Stoff hinterlässt. Den Kleber gibt es in kleinen Plastikflaschen mit einer praktischen spitzen Tülle. Damit können Sie ihn auch auf einen Knoten tropfen, damit der sich nicht auflöst. Sie können damit auch verhindern, dass abgeschnittene Bänder aufribbeln.

### **Sorgen Sie für scharfe Scheren**

Stumpfe Scheren erschweren Ihnen den Zuschnitt erheblich: Sie müssen doppelt so viel Kraft aufwenden und das Ergebnis ist viel schlechter. Sorgen Sie also für scharfe Scheren, dann ist es eine Freude, damit zu arbeiten. Das Zuschneiden ist ein wichtiger Arbeitsschritt beim Nähen und wenn es Ihnen lästig ist, wird Ihnen Nähen sicher auch keine Freude machen. Scherenschleifer finden Sie etwa über Ihren Nähmaschinen-Händler. Oft haben aber auch Stoffgeschäfte regelmäßig Besuch von Scherenschleifern. Achten Sie darauf, dass die Scheren nach dem Schleifen exakt schneiden.

## **Exaktes Maßnehmen**

Nähen ist in vielerlei Hinsicht eine exakte Wissenschaft. Alle Teile eines Projekts müssen präzise zusammenpassen – sonst würden Sie vielleicht den linken Ärmel in das rechte Armloch einnähen und später das Gefühl haben, ständig rückwärts zu laufen. (Lesen Sie mehr über das Einnähen von Ärmeln in Kapitel 10.)

Damit Sie Ihre Stoffteile exakt zusammensetzen können, enthalten die Schnittmuster *Markierungspunkte*, Kerben oder Nahtzahlen, die direkt auf das Schnittmuster gedruckt sind.

Legen Sie Ihren Stoff auf einen Tisch und darauf das Schnittmusterpapier. Stecken Sie das Schnittmuster mit Stecknadeln auf dem Stoff fest und schneiden Sie die Teile zu. Übertragen Sie die Markierungspunkte vom Schnittmuster auf Ihren Stoff. (In Kapitel 4 finden Sie weitere Informationen über den Zuschnitt und das Markieren von Schnittteilen.)

Zum Übertragen der Markierungspunkte gibt es besondere Produkte. Je nach Beschaffenheit Ihres Stoffes sollten Sie eines der folgenden wählen:

- ✓ **Schneiderkreide:** Zum Markieren von dunklen Stoffen eignet sich besonders Schneiderkreide, die nach einigen Tagen von selbst verschwindet oder aber, nachdem Sie den Stoff gewaschen oder gebügelt haben.
- ✓ **Auswaschbare Stoffstifte:** So ein Stoffstift eignet sich gut für Markierungen auf dunklen Stoffen und lässt sich mit etwas Wasser auswaschen. Er sieht aus wie ein normaler Bleistift und ist mit weißer, pinkfarbener oder hellblauer Mine erhältlich.
- ✓ **Stoffmarker:** Mit diesem von alleine verschwindenden Filzstift, der meist pink- oder lilafarben markiert, kennzeichnen Sie am besten helle Stoffe. Die Farbe des Stoffmarkers verschwindet nach einigen Stunden.
- ✓ **Wasserlöslicher Stoffmarker:** Dieser Filzstift für helle bis etwas dunklere Stoffe markiert mit Tinte, die nach Kontakt mit Wasser oder nach dem Waschen verschwindet.



Die Tinte in wasserlöslichen oder verschwindenden Markierstiften enthält chemische Bestandteile, die bei synthetischen Stoffen auf Farbstoffe oder Materialbestandteile reagieren können. Probieren Sie daher immer erst auf einem Stoffrest aus, ob die Markierungen auch entfernt werden können und auch nach dem Bügeln nicht wieder erscheinen.



**Unsichtbares oder entfernbares transparentes Klebeband:** Das ist eine nützliche, aber ergänzende Markierungshilfe. Unsichtbares Klebeband hinterlässt auf den meisten Stoffen einen wolkigen Rückstand. Abziehbares Band ist mit dem gleichen Klebstoff ausgestattet wie Haftnotizen, daher reißt es beim Abziehen nicht den *Flor* von Samt, Cord oder Velourstoffen ab. Ich benutze 1,25 cm breites Band, unsichtbar oder abziehbar, als Nahtschablone beim Einnähen von Reißverschlüssen (mehr dazu in Kapitel 9) oder als Hilfslinie für gerade Nähte (mehr über Nähte in Kapitel 5) und für viele andere kleine Arbeiten. Verstecken Sie es vor Ihrer Familie, sonst ist es gerade dann verschwunden, wenn Sie es dringend brauchen.

## Stecken Sie Ihr Projekt fest

Zum Nähen brauchen Sie Stecknadeln. Sie stecken damit das Schnittmuster auf den Stoff, stecken die Stoffteile vor dem Nähen damit aneinander und brauchen sie für viele andere Zwecke. Weil Sie Stecknadeln beim Nähen ständig brauchen, legen Sie Wert auf die richtige Auswahl.

Ich empfehle lange, feine Stecknadeln mit Glaskopf. Die Glasköpfe liegen gut in der Hand, auch beim Durchstechen mehrerer Stofflagen, und durch die Länge der Nadeln halten sie besser. Ein zusätzlicher Vorteil der Glasköpfe ist, dass sie nicht schmelzen, falls Sie einmal darüber bügeln, wie es bei Stecknadeln mit Plastikköpfen passiert.

Sie brauchen einen Platz zum Aufbewahren der Stecknadeln. Manche Hersteller verkaufen ihre Stecknadeln in praktischen Plastikboxen, die man direkt benutzen kann. Schneller bei der Hand hat man die Stecknadeln, wenn man sie, wie ich, in ein Nadelkissen steckt, das man am Handgelenk trägt. So hat man sie immer dabei, wohin man auch geht.



Ein Magnet sollte auf Ihrem Zuschneidetisch oder neben dem Bügelbrett liegen. Man kann daran nicht nur kleine Scheren oder Nahttrenner aufbewahren. Der Magnet eignet sich auch hervorragend dazu, Stecknadeln oder verstreute Metallteile vom Teppich aufzuheben.



Auch wenn computergesteuerte Nähmaschinen inzwischen verbessert wurden, legen Sie den Magneten lieber nicht in die Nähe der Nähmaschine, um keine Daten zu löschen.

## Bügelwerkzeug

Woran liegt es, dass Sie begeistert sind, wenn jemand Sie fragt, ob Ihr Kuchen selbst gebacken ist, aber beleidigt, wenn jemand Sie fragt: »Haben Sie das selbst genäht?«

Wenn beim Nähen auf Anhieb zu erkennen ist, dass Ihr Werk selbst gemacht ist, dann könnte es sein, dass etwas einfach falsch aussieht. Meist liegt das daran, dass während der Arbeitsschritte nicht sorgfältig gebügelt wurde. Die richtigen Werkzeuge beim Bügeln zu benutzen, ist genauso wichtig beim Nähen, wie eine spitze Nadel und das passende Garn zu verwenden. Die richtigen Bügelutensilien können entscheidend dafür sein, ob das Projekt gut aussieht oder ob es umwerfend aussieht.

Beachten Sie die folgenden Hinweise bei der Auswahl Ihrer Werkzeuge:

- ✓ **Bügeleisen:** Sie brauchen ein *gutes* Bügeleisen. Ich sage nicht, ein *teures* – eben ein gutes. Wählen Sie ein Bügeleisen, das verschiedene Temperaturstufen hat und auch mit Dampf bügelt. Wichtig ist auch eine glatte *Bügelplatte* (das ist der Teil, der sich aufheizt) und es sollte leicht zu reinigen sein.



Wenn Sie mit *aufbügelbaren Produkten* arbeiten, die bei Hitze haften, kann Ihr Bügeleisen schnell mal verkleben. Ein speziell beschichtetes Bügeleisen ist leicht zu reinigen und bietet eine glatte, gut gleitende Oberfläche für optimale Bügelarbeiten. Es sind auch Bügeleisen mit Abschaltautomatik auf dem Markt, die sich nach wenigen Minuten automatisch ausschalten. Das ist beim Nähen wenig hilfreich.

- ✓ **Bügelbrett:** Sie brauchen unbedingt ein gepolstertes Bügelbrett. Ohne eine Polsterung würden beim Bügeln Nähte und Ränder gegen eine harte, flache Unterlage gedrückt und



sich im Stoff abzeichnen. Diese sind auch auf der rechten Stoffseite zu sehen, wodurch etwa eine ausgebügelte Naht aussehen kann wie Skispuren auf Ihrem Stoff. Außerdem glänzt der Stoff nach dem Bügeln, was meist nicht mehr zu entfernen ist.

Wählen Sie ein Bügelbrett mit einem Bezug aus Musselin oder einem anderen nicht reflektierenden Material. Die silberfarbenen, reflektierenden Bezüge sind meist zu rutschig und werden manchmal zu heiß, wodurch synthetische Materialien unnötig erhitzt werden können.

- ✓ **Bügeltuch:** Ein *Bügeltuch* ist zum Bügeln verschiedener Materialien hilfreich, von feiner Seide bis hin zu schweren Wollstoffen und Wollmischungen. Sie legen das Bügeltuch zwischen Stoff und Bügeleisen, dadurch vermeiden Sie, dass beim Bügeln Glanz entsteht oder sich die Nähte durchdrücken. Verwenden Sie ein weißes oder helles Stoffstück aus reiner Baumwolle oder eine entsprechende Stoffserviette oder schaffen Sie sich ein richtiges Bügeltuch an.



Sollten Sie ein bedrucktes oder farbiges Bügeltuch benutzen wollen, möchte ich Ihnen abraten. Das Tuch kann abfärben und Ihr Nähprojekt verderben. Auch Frotteestoff eignet sich nicht zum Bügeln, da sich die Stoffstruktur beim Bügeln auf Ihren Stoff überträgt.



Es gibt professionelle Schneiderinnen, die zum Bügeln am liebsten eine Stoffwindel benutzen. Der Stoff ist weiß und saugfähig, er kann je nach Bedarf doppelt oder dreifach gelegt werden und hat eine brauchbare Größe.



Wenn Sie sich entschlossen haben, regelmäßig zu nähen, und etwas Geld in dieses Hobby investieren möchten, empfehle ich die Anschaffung folgender Werkzeuge:

- ✓ **Nahtrolle:** Dieser Stoffzylinder ist etwa 30 cm lang und hat einen Durchmesser von 7,5 cm. Man benutzt die Nahtrolle, um Nähte auszubügeln, ohne dass sich die Nahtzugabe durchdrückt. Durch die spezielle Form der Nahtrolle liegen die Nahtzugaben seitlich abfallend und drücken sich nicht auf der rechten Stoffseite durch.
- ✓ **Bügelkissen:** Dieses ausgestopfte, besonders geformte Kissen hat verschiedene Rundungen, die entsprechende Formen des Körpers nachbilden. Man bügelt darauf Abnäher in Form, Seitennähte, Ärmel und andere gerundete Partien an einem Kleidungsstück.

Sowohl Nahtrolle als auch Bügelkissen gibt es mit einem reinen Baumwollbezug auf der einen Seite, zum Bügeln von Baumwolle und Leinen bei hohen Temperaturen, und einem Wollbezug auf der anderen Seite, zum Bügeln von Seide oder synthetischen Stoffen bei niedrigeren Temperaturen.

Abbildung 1.2 zeigt die Bügelwerkzeuge.

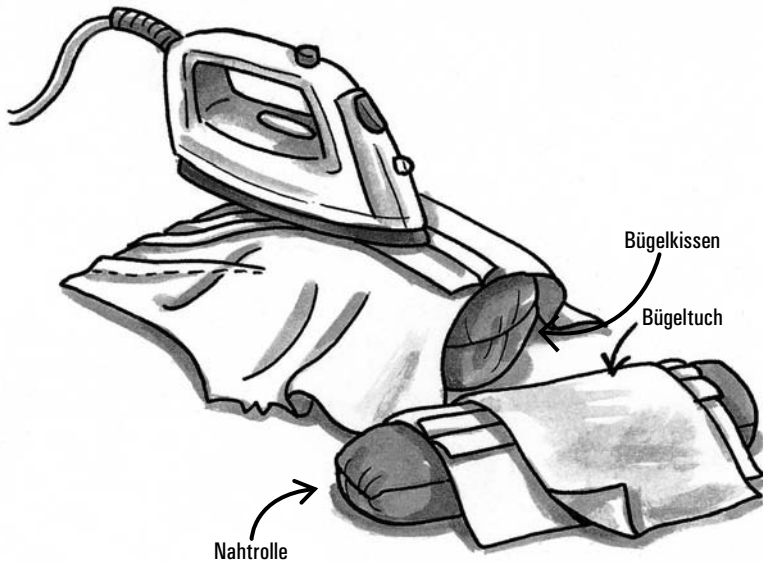


Abbildung 1.2: Bügelzubehör, mit dem aus einem selbst genähten Kleid ein maßgeschneidertes Modellkleid wird

## Notwendige Nähadeln

Nähadeln gibt es zum Nähen von Hand und für die Nähmaschine in unzähligen Formen, Größen und Variationen. Welche Nadel Sie benötigen, hängt vom Stoff und von dem Projekt ab, das Sie verwirklichen wollen.



Generell gilt, je feiner Ihr Stoff ist, umso feiner sollte auch die Nadel sein – je schwerer der Stoff, umso dicker die Nadel.

## Nadeln zum Nähen mit der Hand

Bei der Auswahl von Nähadeln sollten Sie sich für ein Sortiment entscheiden, das verschiedene Größen für die gängigsten Näharbeiten enthält. Je nach Hersteller beinhalten solche Sortimente zwischen fünf und zehn Nähadeln verschiedener Länge und Dicke. Einige haben sogar verschieden große Nadelöhere.



Sie können eigentlich jede Nadel benutzen, die problemlos durch den Stoff gleitet und deren Nadelöhr das Nähgarn nicht spleißt.

### ***Schützen Sie Ihre Fingerspitzen mit einem Fingerhut***

Finger sind ein großartiges Werkzeug, nur wenn es darum geht, eine Nähnadel durch dicken Stoff zu schieben, lassen sie etwas zu wünschen übrig. Schützen Sie die verwundbaren Fingerspitzen mit einem Fingerhut vor Verletzungen, er wirkt wie ein kleiner stabiler Hut. Fingerhüte sind in vielerlei Ausführungen erhältlich. Wählen Sie einen, der bequem auf dem Mittelfinger Ihrer Arbeitshand sitzt. Probieren Sie ruhig verschiedene Fingerhüte aus, bis Sie einen finden, der richtig sitzt – und dann benutzen Sie ihn auch. Sie ersparen Ihren Fingern damit einigen Kummer.

### ***Die richtigen Nähnadeln für die Nähmaschine***

Maschinennadeln in Größe 80 können Sie für etwa 80 Prozent der täglichen Näharbeiten verwenden.



Um die richtige Nadel für Ihren Stoff zu finden, lesen Sie die Gebrauchsanleitung der Nähmaschine oder lassen Sie sich beim Händler beraten. Für bestimmte Nahttechniken oder verschiedene Materialien sind Nähnadeln mit speziell geformten Spitzen erhältlich. Mit einem oder zwei Päckchen Mehrzwecknadeln sind Sie erst mal gut ausgerüstet.

Beim Kauf von Nähnadeln müssen Sie darauf achten, welche Sorte für Ihre Nähmaschine vorgesehen ist. Einige Maschinen nähen nur mit den für sie vorgesehenen Nähnadeln. Im Zweifelsfall lassen Sie sich vom Nähmaschinenhändler beraten.



Eine Nähmaschinennadel wird beim Nähen strapaziert und abgenutzt. Wenn die Nadel gebogen oder geknickt ist (wie ein Halm oder wie ein Angelhaken), überspringt sie Stiche oder durchlöchert den Stoff. Anders als Nähnadeln für die Hand, müssen Maschinennadeln regelmäßig erneuert werden. Die beste Nadel für jedes Projekt ist eine neue, also beginnen Sie jedes neue Werkstück mit einer neuen Nadel.

### ***Wer näht, muss auch auftrennen***

Wer näht, muss Nähte auch wieder auftrennen. Das ist zwar kein biblisches Sprichwort, aber trotzdem eine Tatsache. Haben Sie einen Fehler gemacht, korrigieren Sie ihn, indem Sie die Naht wieder auftrennen. Mehr zum Auftrennen lesen Sie in Kapitel 5.



Machen Sie sich das Auftrennen so bequem wie möglich, indem Sie sich einen scharfen Pfeil- oder Nahttrenner kaufen. Das ist ein kleines Werkzeug mit einer Spitze, die den Faden leicht anhebt, damit die Klinge ihn durchtrennen kann.



Ich habe viele unerwünschte Löcher in Stoffe geschnitten, weil mein Trenner zu stumpf war und ich versucht habe, mit viel Kraft zu arbeiten. Das endete dann damit, dass ich mit dem Trenner exakt neben der Naht im Stoff landete. Wenn Ihr Nahttrenner stumpf wird, werfen Sie ihn weg und kaufen Sie einen neuen. Trenner kann man nicht schärfen lassen.

## Arbeiten mit der Nähmaschine

Manche Leute kramen Tante Marthas 75 Jahre alte Nähmaschine aus der Garage oder dem Keller hervor und denken, das reicht für den Anfang. Dann stellt sich heraus, dass die Anleitung für Tante Marthas Maschine schon lange verschollen ist. Und kurz bevor Sie das erste Projekt fertig haben, erscheint die Nähmaschine auf einmal wie von Dämonen besessen, die jede Naht sabotieren.

Genau wie auf Ihr Auto wollen Sie sich auf Ihre Nähmaschine verlassen können. Sie muss deshalb kein Rennwagen sein und auch nicht jede technisch mögliche Neuheit besitzen. Sie muss nur einfach gut funktionieren – jederzeit.

Beim Händler finden Sie eine große Auswahl verschiedener Modelle zu unterschiedlichen Preisen. Einige Händler bieten auch Ratenzahlung an und bei manchen Händlern gibt es Schnuppertage, an denen Sie die Maschinen ausprobieren können. Sie können auch Tante Marthas Nähmaschine zum Fachhandel bringen und ein ehrliches Gutachten darüber bekommen, wie gut und wie zuverlässig diese Maschine noch laufen wird.

## Finden Sie sich zurecht bei Ihrer Nähmaschine

Machen Sie sich unbedingt mit den Funktionen Ihrer Nähmaschine vertraut, das verhindert einigen Ärger. Benutzen Sie dieses Kapitel quasi als Straßenkarte, die Sie durch die Arbeitsweise Ihrer Maschine führt. Ich erkläre die Teile einer herkömmlichen Nähmaschine (siehe Abbildung 1.3) und ihre Funktion.



Möglicherweise unterscheidet sich Ihre Maschine etwas von der in Abbildung 1.3 gezeigten. Vielleicht haben Sie ein neueres Modell oder Sie arbeiten mit einer Overlock-Maschine (dann schauen Sie am Ende des Kapitels nach). Wenn Ihre Maschine in einigen Teilen nicht exakt mit den hier gezeigten übereinstimmt, schlagen Sie in der Gebrauchsanleitung nach, welche Teile den abgebildeten entsprechen.

## Nadel

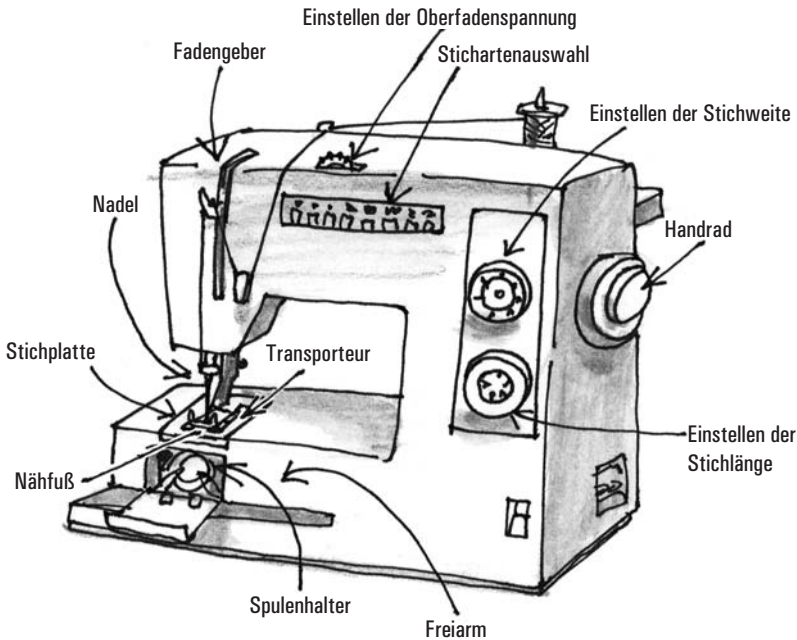
Der wichtigste Teil einer Nähmaschine ist die Nähnaedel. Sie ist so wichtig, dass ich ihr eine eigene Rubrik *Die richtigen Nähnadeln für die Nähmaschine* zu Beginn dieses Kapitels gewidmet habe.



Beginnen Sie jedes neue Projekt mit einer neuen Nadel. Dann werden keine Stiche übersprungen und Ihr Stoff nicht beschädigt. Wenn Sie Ihre Nähnaedel regelmäßig erneuern, bewahrt Sie das vielleicht vor einem unnötigen Besuch beim Händler, der Ihnen sagt, dass Ihr Problem mit einer neuen Nadel behoben wäre. (Das ist mir nämlich schon passiert.)

## **Der Nähfuß**

Der *Nähfuß* presst den Stoff fest gegen den Transporteur (lesen Sie mehr darüber in diesem Kapitel), damit der Stoff nicht auf- und abbewegt wird bei jedem Stich.



*Abbildung 1.3: Eine herkömmliche Nähmaschine und deren Funktionsteile*

Es gibt für die meisten Nähmaschinen verschiedene Nähfüße. Bei einigen Maschinen sind bereits vier oder fünf unterschiedliche Nähfüße als Zubehör beigelegt (siehe Abbildung 1.4):

- ✓ **Mehrzwecknähfuß:** Dieser Metall-Nähfuß ist für viele Stoffarten zu verwenden. Es gibt ihn auch mit einer speziellen Beschichtung, damit er besser über den Stoff gleitet.
- ✓ **Zickzackstichfuß:** Er ist häufig aus transparentem Kunststoff gefertigt. Durch die breite Aussparung eignet dieser Nähfuß sich besonders für Zierstiche.
- ✓ **Blindsäumer:** Damit nähen Sie einen wirklich unsichtbaren Saum (lesen Sie mehr über Säume in Kapitel 7). Der Blindsaum-Nähfuß hat meist einen breiteren Steg rechts und einen kleineren Führungssteg (der manchmal verstellbar ist) links.

- ✓ **Knopfannähfuß:** Dieser Nähfuß hat sehr kurze Stege und hält Knöpfe beim Annähen in der richtigen Position (in Kapitel 5 finden Sie nützliche Tipps zum Annähen von Knöpfen mit der Maschine oder von Hand).
- ✓ **Führungs- oder Kantenlineal:** Dieses Werkzeug wird hinter dem Nähfuß befestigt. Die Führung gleitet entlang der vorhergehenden Naht, wodurch man exakt gleichmäßige, parallele Steppnähte erhält.
- ✓ **Reißverschlussfuß:** Er ist natürlich zum Einnähen von Reißverschlüssen. Dieser Nähfuß hat nur einen Steg, den man rechts oder links der Nadel einsetzen kann.

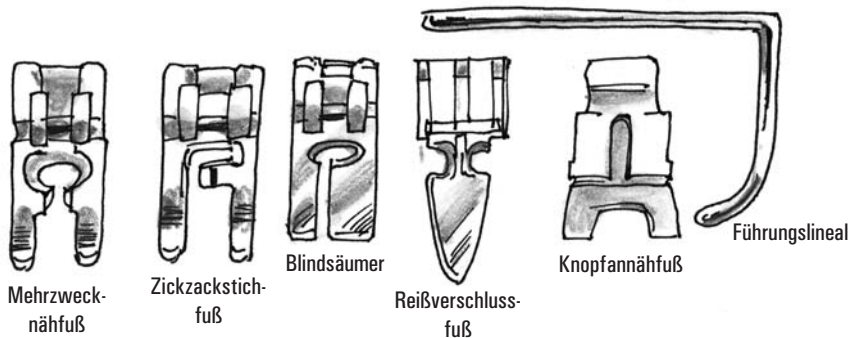


Abbildung 1.4: Gebräuchliche Nähmaschinenfüße

### Nähfußheber

Heben Sie den *Nähfuß* mit dem Nähfußheber hoch, dadurch lässt die Oberfadenspannung nach und Sie können den Stoff entnehmen.



Für Industrienähmaschinen gibt es einen praktischen Knieheber, der den Nähfuß bewegt. Es gibt ihn auch für einige Haushaltsmaschinen. Dank des Kniehebels können Sie den Stoff mit beiden Händen führen.

### Transporteure

*Transporteure* bestehen aus kleinen Blöcken mit Sägezähnen, die Ihren Stoff durch die Nähmaschine schieben. Sie klemmen Ihren Stoff zwischen Nähfuß und Transporteur. Während die Nadel auf- und abgeht, schnappt sich der Transporteur den Stoff und schiebt ihn weiter.

Gewöhnlich kann man die Transporteure hoch- oder runterstellen. Die meisten Näharbeiten machen Sie mit hochgestelltem Transporteur, lediglich beim Flicker oder bei Stickerarbeiten mit der Nähmaschine kann es hilfreich sein, ohne Transporteur zu arbeiten, wodurch der Stoff frei unter der Nadel bewegt werden kann.

## **Stichplatte**

Die *Stichplatte* liegt genau über dem Transporteur. Sie hat ein rundes oder rechteckiges Loch, durch das die Nadel gleitet. Stichplatten können Maßeinteilungen besitzen, die in regelmäßigen Abständen zur Nähnaedel angebracht sind. Das ist hilfreich beim Nähen mit gleichmäßiger Nahtzugabe. Lesen Sie mehr dazu in Kapitel 6.



Gewöhnlich benutzen Sie die Stichplatte mit dem rechteckigen Loch. So hat Ihre Nadel genügend Spielraum und bricht auch beim Zickzackstich nicht ab.

## **Spulen und mehr**

Auf eine *Spule* gehen zwischen 100 und 175 m Garn. Die Nähmaschine verbindet den Nähfaden und den Spulenfaden zu einem Stich.

Nähmaschinenzubehör enthält meist drei bis fünf Spulen. Sie werden mit einem Spulenwickler aufgewickelt. Lesen Sie in Ihrer Gebrauchsanleitung nach, wie Ihre Spulen aufgewickelt werden. Dann legen Sie die volle Spule in das Spulengehäuse und fädeln Sie den Spulenfaden durch die Stichplatte.



Wenn Sie eine Spule mit Löchern aufwickeln, fädeln Sie den Faden von innen nach außen durch die Spulenlöcher. Dann setzen Sie die Spule auf den Spulenwickler und halten Sie das Fadenende fest, bis es abreißt. So verfängt sich das falsche Fadenende nicht irrtümlich im Stich.

Je nach Maschinentyp werden die Spulen auf verschiedene Arten aufgewickelt. Für alle Spulen gilt jedoch: Wickeln Sie niemals zu viel Faden auf, wenn Sie ein optimales Stichbild wollen.

## **Freiarm**

Ein *Freiarm* ist ein rechtwinkliger Zylinder an der Basis Ihrer Nähmaschinen, mit dem Sie röhrenförmige Teile nähen können, wie etwa Hosenbeine, Ärmel, Manschetten und Armlöcher, ohne eine Naht aufzureißen.

## **Handrad**

Auf der rechten Seite Ihrer Nähmaschine ist ein *Handrad*, das sich beim Nähen bewegt. Das Handrad bewegt die Nadel auf und ab und stimmt die Bewegungen der Nadel und des Transporteurs aufeinander ab. Bei einigen Nähmaschinen kann man mit dem Handrad die Nadel manuell bewegen. Das erleichtert das Verschieben des Stoffes, etwa beim Nähen von Ecken.



Um den Stoff unter der Nadel richtig zu bewegen, drehen Sie das Handrad, bis die Nadel im Stoff steckt, dann heben Sie den Nähfuß und drehen den Stoff, senken den Nähfuß wieder und fahren mit der Naht fort.

Je nach Nähmaschinenmodell gibt es einen *Schalter* oder Knopf, den man lösen muss, um die Spule aufzuwickeln. Schauen Sie in Ihrer Betriebsanleitung nach.

### **Stichlängeneinstellung**

Die *Stichlänge* richtet sich nach der Strecke, die der Stoff vom Transporteur unter der Nadel weitergeschoben wird. Wenn der Transporteur kleine Bewegungen macht, näht die Maschine kurze Stiche. Schiebt der Transporteur mit größeren Bewegungen, werden die Stiche länger.

Am Kontrollrad für die Stichlänge sind die Stiche je nach Hersteller und Nähmaschinenmodell in Millimetern (mm) angegeben.



Die durchschnittliche Stichlänge für Stoffe mittlerer Stärke ist 2,5 mm bis 3 mm. Für feineres Material benutzen Sie eine Stichlänge von 1,5 mm bis 2 mm. (Kürzere Stiche lassen sich kaum noch auftrennen, falls Sie mal einen Fehler gemacht haben sollten.) Für schwerere Stoffe, Heftnähte oder Steppnähte nähen Sie mit einer Stichlänge von 3,5 mm bis 6 mm. (Mehr über Heftnähte und Steppnähte lesen Sie in Kapitel 5.)

### **Stichweiteneinstellung**

Die *Stichweite* ist die Strecke, die die Nadel von einer Seite zur anderen zurücklegt. Man misst diese in Millimetern (mm).

Manche Nähmaschinen nähen bis zu einer Stichweite von 4 mm bis 5 mm. Andere können Stiche mit einer Weite von 9 mm nähen. Ein Stich mit 5 mm Weite ist für die meisten Projekte zu gebrauchen. (In *Nähen für Dummies* gebe ich Stichweiten an, die mit den meisten Nähmaschinen genäht werden können.)

### **Stichlagenwahl**

Die *Stellung der Nähadel* richtet sich nach dem Loch in der Stichplatte. In der Mittelposition steht die Nadel genau in der Mitte des rechteckigen Lochs in der Stichplatte. In der Linksposition steht die Nadel links über der Stichplattenöffnung und in der Rechtsposition steht die Nadel rechts über der Öffnung.

Einige ältere, preiswertere Nähmaschinenmodelle haben nur eine feste Nadeleinstellung, entweder links oder in der Mitte. Bei den Modellen der letzten 25 Jahre jedoch lässt sich die Position der Nadel verstellen. Das ist besonders nützlich bei Steppnähten, zum Annähen von Knöpfen und Einnähen von Reißverschlüssen. Anstatt den Stoff von Hand unter der Nadel auszurichten, stellen Sie die Nähadel nur mit Hilfe des Stichlagenwählers an die richtige



Stelle. Die Einstellung der Nadelposition finden Sie in der Regel in der Nähe der Stichweitereinstellung oder sogar in Kombination damit. Im Zweifelsfall schauen Sie in der Betriebsanleitung nach.

### **Sticharteneinstellung**

Wenn Ihre Nähmaschine mehr schafft als gerade Nähte und Zickzacknähte, dann hat sie einen *Stichartenwähler*. (Lesen Sie in Kapitel 5 mehr über Basis-Sticharten der Nähmaschine.) Die Stichartenwähler an älteren Nähmaschinenmodellen sind Wählscheiben, Hebel, Knöpfe oder Schalter. Neuere Modelle mit Computersteuerung haben Tasten oder Bedienfelder, mit denen man nicht nur die Stichart auswählt, sondern gleichzeitig Stichlänge und Stichweite eingestellt werden.

### **Oberfadenspannung**

Damit Sie beim Nähen gleichmäßige Stiche erhalten, benötigt die Nähmaschine eine bestimmte Fadenspannung. Sie können die *Oberfadenspannung* mit dem entsprechenden Kontrollrad verstellen, das sich meist oben auf der Nähmaschine oder an der Vorderseite befindet.

Die Spannung des Oberfadens wird in Zahlenwerten angegeben. Je größer die Zahl, desto größer die Fadenspannung, und je kleiner die Zahl, desto geringer die Spannung. Einige Nähmaschinen geben die Spannung mit einem Pluszeichen (+) für mehr Spannung und einem Minuszeichen (-) für weniger Spannung an.



Solange Ihr Stoff sich nicht kräuselt oder Ihr Faden Schlaufen bildet, lassen Sie die Finger von der Oberfadeneinstellung. Erst wenn solche Probleme auftauchen, schauen Sie in der Bedienungsanleitung nach oder lassen Sie sich vom Händler beraten.

### **Anpassen des Drucks**

Oberhalb der Halterung für den Nähfuß befindet sich in der Regel eine Möglichkeit, den *Druck* einzustellen, mit dem der Nähfuß auf den Stoff einwirkt.



Bei den meisten Nähprojekten ist ein *hoher* Druck hilfreich. Dadurch kann der Stoff unter dem Nähfuß nicht hin- und herrutschen, was zu krummen Nähten führen würde. Nähen Sie aber sehr dicke Stoffe, durch mehrere dicke Lagen oder Sie wollen komplizierte Stickereien anfertigen, dann geht das besser mit weniger Druck. Sehen Sie in der Bedienungsanleitung nach, wie man den Druck einstellen kann.

### **Fadengeber**

Für das Einfädeln und die Arbeitsweise der Nähmaschine ist der *Fadengeber* sehr wichtig. Er zieht genau so viel Faden von der Spule, wie für den nächsten Stich nötig ist.

Bei neueren Nähmaschinen kann man ohne die Hilfe des Handrads die Nadel automatisch im Stoff oder außerhalb stoppen. Stellen Sie die Funktion auf oben, stoppt die Nadel außerhalb des Stoffes und Sie fädeln beim nächsten Stich auch nicht den Faden aus. Stellen Sie die Funktion auf unten, bleibt die Nadel im Stoff und Sie können bequem um Ecken nähen.

### ***Geschwindigkeitskontrolle***

Neue Nähmaschinenmodelle haben Funktionen zur *Geschwindigkeitskontrolle*. Sie funktionieren genau wie beim Auto oder wie die Einstellung der Geschwindigkeit bei der Computermaus. Dadurch verhindern Sie, dass Sie schneller nähen können, als es Ihnen angenehm ist.

### ***Rückwärtstaste***

Zu Beginn und am Ende jeder Naht muss sie gesichert werden, damit sie sich nicht löst. Sie können die Fäden von Hand verknoten (Uff!) oder Sie benutzen die *Rückwärtstaste*. Nähen Sie einfach drei oder vier Stiche, dann drücken Sie die Rückwärtstaste und der Transporteur schiebt den Stoff einige Stichlängen zurück. Wenn Sie jetzt die Rückwärtstaste wieder loslassen, näht die Maschine wieder geradeaus. Jetzt ist Ihre Naht durch Rückstiche gesichert.

## ***Halten Sie Ihre Maschine in Betrieb***

Eine wenig bekannte Seuche befällt die Nähmaschinen der Welt – Staubflusen. Diese kleinen Biester verursachen eine ganze Reihe von Problemen:

- ✓ ausgelassene Stiche
- ✓ unerwünschte Schlaufen im Ober- oder Unterfaden
- ✓ Lärm und Erschütterungen
- ✓ Schwerfällige Funktion der Maschine

Sie müssen den Bereich unter dem Transporteur und die Spulenkapsel staub- und fusselfrei halten. Sonst kann Ihre Nähmaschine nur mühsam Stiche bilden.

Lesen Sie zunächst Ihre Betriebsanleitung, bevor Sie den Staub entfernen.

Benutzen Sie dazu einen Staubpinsel mit vielen Borsten. Einige Nähmaschinen haben einen guten Staubpinsel im Zubehör. Wenn Ihrer dürrig ist, kaufen Sie sich einen neuen.

Mit den folgenden Hinweisen werden Sie den Staub los:

### **1. Schütteln Sie Ihren Staubpinsel aus, bis er aussieht, als hätten Sie ihn in die Steckdose gehalten.**

So gelangen die Borsten in jeden Winkel und sammeln so viel Staub wie möglich.

### **2. Ziehen Sie den Stecker der Nähmaschine heraus.**

3. Entfernen Sie die Nähnadel, den Nähfuß, die Stichplatte, die Spule und die Spulenkapsel.
4. Wenn möglich, bauen Sie auch das Schwungrad, die Abdeckung und den Greifer (Abbildung 1.5) aus, aber merken Sie sich, wie alles wieder eingebaut werden muss.

In der Bedienungsanleitung steht sicher, wie alles zusammengehört, aber schauen Sie lieber nach, *bevor* Sie mit dem Ausbauen beginnen.

5. Entfernen Sie den Staub rund um das Schwungrad, besonders aber unter dem Transporteur.
6. Setzen Sie das Schwungrad wieder ein.
7. Stecken Sie den Netzstecker ein und lassen Sie die Maschine ohne Nadel, Stichplatte, Nähfuß, Spule und Spulenkapsel laufen.
8. Jetzt montieren Sie alles wieder zusammen.



Achten Sie darauf, dass Sie die Nadel wieder richtig einsetzen.

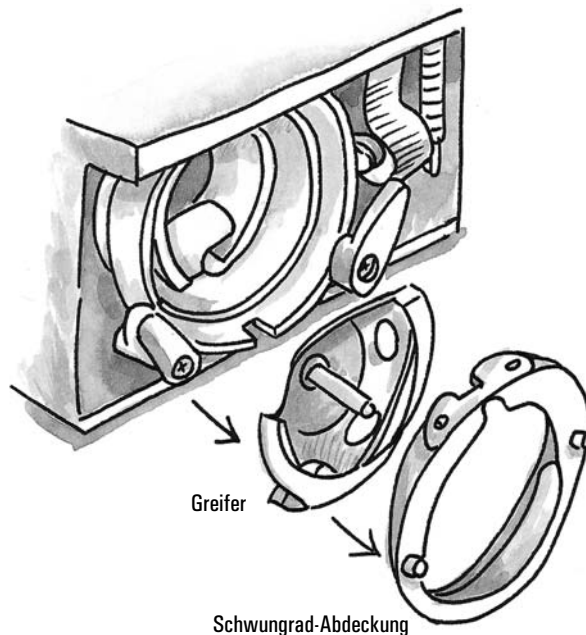


Abbildung 1.5: Das Schwungrad



Wenn Sie Ihre Nähmaschine staubfrei halten wollen, müssen Sie sie gelegentlich auseinanderbauen (und auch wieder zusammen). Am besten lassen Sie sich das bei Ihrem Händler einmal genau zeigen. Bei größeren Reinigungs- oder Wartungsarbeiten bringen Sie die Maschine bitte zum Händler.

### ***Nähen mit der Overlock-Nähmaschine***

Eine Overlock-Maschine ist beim Nähen das, was ein Mikrowellengerät beim Kochen ist. Ich mag meine Overlock-Maschine, weil sie das Nähen beschleunigt, indem sie gleichzeitig eine Naht näht, die Kanten versäubert (wie die Nähte an industriell gefertigter Kleidung) und auch noch die überstehenden Kanten abschneidet, alles auf einmal. Sie können mit einer Overlock-Maschine viele Stoffarten nähen, aber sie kann keine Knopflöcher machen. Sie arbeitet zwar schneller als normale Nähmaschinen, aber sie ist nicht so vielseitig einsetzbar.

Die meisten Anfänger starten mit einer Standard-Nähmaschine. Wollen Sie aber mit einer Overlock-Maschine nähen, finden Sie in diesem Buch auch dazu die nötigen Informationen.